

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von D. Chr. Sommer,
Gms.

Gms'er Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 48

Bad Gms, Freitag den 26. Februar 1915

67. Jahrgang

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

An das deutsche Volk!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnenen Schlacht. Wohlten denn, soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird keines aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Heiden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lücken ausfüllen. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Praschnysz erstürmt. 15000 Russen gefangen!

20 Geschütze und ein ganzes Lager Maschinengewehre erbeutet.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 25. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angelegten starken Kräfte ohne jeden Erfolg. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt **Praschnysz** wurde von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. **Über 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager voll Maschinengewehre und sehr viel Gerät** fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Überlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk **Mogily** südöstlich Wolimow. Sonst nichts wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der 57. russischen Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden stünde.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wieder etwa 4000 Russen gefangen.

W. L. B. Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: In Russisch-Polen keine Veränderung. In der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Ge-
schichtsgruppe, die den Russen östlich Grybow mehrere Stütz-
punkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinenge-
wehre ein. In den Karpaten ist wieder starker
Schneefall eingetreten, der die Kampfstärke bein-
flußt. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.
Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des
Enjestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den
Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere

und 3338 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht
Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wieder ein Zeppelin über Calais.

Kopenhagen, 25. Febr. (Rtr. Bln.) Nach einer
Meldung aus Calais zeigte sich gestern von neuem ein
Zeppelin über der Stadt, diesmal in Begleitung
zweiter Flugzeuge. Er warf mehrere Bomben
ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder ver-
wundet wurden. Der Materialschaden soll nur gering sein.
Die beim letzten Luftbombardement zerstörte Eisenbahnlinie
nach Dünkirchen, die wiederhergestellt wurde, ist jetzt unter-
brochen.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Gister.

„Na, das ist immerhin schon was. Nun will ich Ihnen
etwas sagen: unsere Expedition besteht aus Landwirten,
einigen Handverlern, einem Ingenieur und zwei Geologen.
Es fehlt uns da noch ein Mann, der als Aufseher über
die Materialien, das Zugvieh, die Vorräte und der zu mie-
tenden Lastträger, Fuhrleute usw. fungieren könnte. Bie-
leicht können Sie diesen Posten übernehmen? Sie sind
Offizier gewesen, Sie verstehen mit Deuten und Pferden
umzugehen, Sie sind ein tüchtiger Reiter und Jäger, sprechen
Englisch — kurz, ich glaube, die Sache läßt sich machen.“
„Ich glaube auch, Herr Graf. Eine solche Stellung
würde mir sehr zusagen.“

„Ja, so geschwind geht das nun freilich nicht. Sie
müssen sich vorher erst gründlich über alle Verhältnisse
orientieren. Ich vermute, daß Sie sich bislang noch nicht
viel mit unseren Kolonien beschäftigt haben?“

„Zum Glück habe ich im letzten Sommer gerade über
Südafrika viel gelesen.“

„Wie kamen Sie dazu?“

„Ein Jugendbekannter von mir ist nach Südafrika ge-
gangen, das erweckte mein Interesse.“

„Gut. Also halten wir vorläufig daran fest. Sie nehmen
die Stellung eines — sagen wir mal — Fuhrparksaufsehers
bei unserer Expedition an. Nähere Bedingungen vorbehalten.
Sie richten sich so ein, daß Sie in spätestens acht Wochen
mit einem Boermann-Dampfer nach Swakopmund ab-
fahren können.“

„Ich kann schon morgen abdamphen.“
„Ne“, lachte der Graf, „solche Eile hat's nicht. Aber
Sie müssen vier Wochen früher als die Expedition ab-
reisen, um in Swakopmund alle Vorbereitungen zum Auf-
gang derselben und zum Weitermarsch in das Innere zu
treffen. Sie erhalten natürlich noch nähere Instruktionen
... doch da sind wir am Reichstag. Ich muß Sie jetzt
verlassen. Kommen Sie doch heute Abend zu mir. Ich
wohne im Monopol-Hotel; wir essen dann zusammen und
besprechen alles gründlich. Ich werde jetzt schon mit dem
Komitee über Ihre Person reden. Ich denke, es wird sich
schon machen lassen. Aber halt! Wie steht's mit Ihrer
Gesundheit? Man sagte mir, daß ein Herzfehler ...“
„Herr Graf, der Herzfehler war, wenn überhaupt vor-
handen, so geringfügig, daß er jetzt ganz überwunden ist.
Ich kann mich ja aber noch einmal untersuchen lassen.“
„Na, wir sprechen noch darüber. Adieu, lieber Bauenau.
Also auf Wiedersehen heute Abend 7 Uhr im Monopol-Hotel.“
Er schüttelte Hermann herzlich die Hand und verschwand
dann in dem Portal des Reichstags, von dem silberbetref-
ten Portier ehrerbietig begrüßt.

„Ich bin gespannt, was bei der Geschichte herauskommt.“
brumnte Hermann von Bauenau vor sich hin. Dann ging
er die Königsgrabenstraße hinunter, um sich in seine Woh-
nung zu begeben.
Hier angelangt, warf er sich auf das Sofa und hing
feinen nicht gerade angenehmen Gedanken nach.
Er war wieder einmal so weit, daß ihm alles auf der
Welt gleichgültig war. Ob er hier in der Millionenstadt
unterging oder draußen in der südafrikanischen Steppe —
was kam denn darauf an!
Nach einer Weile klopfte es an seine Tür. Er sprang
auf und öffnete — Tante Bella stand vor ihm. Ihr Ge-
sicht

weissagte nichts gutes; es hatte einen ernsten und
strengen Ausdruck.

„Tante, Du kommst zu mir? Welche Überraschung!“

Das alte Fräulein trat ein.

„Du wirst Dir wohl denken können,“ sagte sie mit
niedriger Stimme, „weshalb ich komme?“

„So ungefähr, Tante. Wegen des Korbes, den ich
mir von Fräulein Arabella Steinmeister geholt habe. Ist's
nicht so?“

„Allerdings. Aber nun sage mir bloß um des Him-
melswillen, was Du angefangen hast, um ihre Kunst so
plötzlich zu verscherzen?“

„Wenn ich das wüßte, Tante! Schöne Damen haben
ja manchmal ihre seltsamen Launen.“

„Du scheinst die Sache nicht sehr ernsthaft zu nehmen!“

„Doch! Sehr ernsthaft! Ich will deshalb sogar aus-
wandern!“

„Was willst Du?“

„Auswandern! Nach Kamerun, nach Angola, Bequena
— oder irgend wohin!“

„Ich habe nicht Lust, mit Dir zu scherzen, Hermann.“
entgegnete Tante Bella ärgerlich. „Wenn Du in ernst-
hafterer Stimmung bist, dann komme bitte zu mir; ich
habe mit Dir zu sprechen.“

„Aber Tante, ich spreche ja ganz ernsthaft. Ich schließe
mich einer Expedition nach Südafrika an. In vier
Wochen reise ich auf einem Boermann-Dampfer ab.“

„Du bist toll!“

„Durchaus nicht, Tante. Frage nur den Grafen West-
holt!“

„Der ist auch toll mit seinen Kolonial-Plänen!“

„Aber, beste Tante!“

(Fortsetzung folgt.)

4 weitere englische Dampfer vernichtet.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „**Bio Varana**“, nach Porto Ferraja unterwegs, und der Dampfer „**Harpalion**“, nach Newport News unterwegs, wurden **auf der Höhe von Beachy Head torpediert und versenkt**. Die Besatzung ist gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die bei der Explosion umkamen.

Aus **Scarborough** wird gemeldet, daß gestern auf der Höhe dieses Ortes in der Nordsee der **Dampfer Deptford untergegangen** sei und zwar, wie die Besatzung glaubt, durch die Wirkung eines **Torpedos**. Alle bis auf einen Mann wurden gerettet. Der Dampfer ist in London beheimatet und gehört der Coryschen Reederei. — Die Besatzung des Dampfers **Western Coast** aus Liverpool ist in Portsmouth gelandet. Sie erklärte, daß das Schiff gestern **bei Beachy Head torpediert** worden ist oder auf eine Mine gelaufen sei.

Die Minen.

W. T.-B. Washington, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische Dampfer „**Garib**“ ist vor der deutschen Küste auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord.

Die Neutralen.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Volksting legte der Finanzminister einige Gesetzentwürfe zur Schaffung erhöhter Einnahmen zur Deckung der durch die gegenwärtige Lage verursachten erhöhten Ausgaben vor. Die Gesetzentwürfe bezwecken eine Erhöhung teils der Vermögenssteuer, teils der Erbschaftsteuer sowie eine außerordentliche Einkommensteuer für 1915. Diese Steuer soll besonders Personen und Gesellschaften treffen, die durch den Krieg ungewöhnliche Einnahmen gehabt haben.

Telephonische Nachrichten.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

Seit 18. Februar 20 engl. Schiffe torpediert!

Amsterdam, 26. Febr. Die **Tijd** stellt laut W. T. fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten englischen Schiffe 20 umfaßt.

Untergang des Hilfskreuzers Clanmounaughton.

Berlin, 26. Febr. Zu der Meldung der britischen Admiralität, daß der britische Hilfskreuzer **Clanmounaughton** vermißt wird und daß man annimmt, er sei gesunken, meldet Reuters: Auf dem Hilfskreuzer befanden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die vermutlich alle umgekommen sind.

Die zweite Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die zweite deutsche Kriegsanleihe wird nunmehr zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Sie besteht ebenso wie die erste aus fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reichs und fünfprozentigen Reichsschatanweisungen. Die Schatanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsfuß beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922, 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres statt, erstmals im Juli 1920, die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. Die Reichsanleihe, die bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reichs unkündbar ist, ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsfuß und den gleichen Zinstermine, wie die Schatanweisungen ausgestattet. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, so weit die Auslosung von Stücken verlangt wird, und für Reichsschatanweisungen Mk. 98,50, für Reichsanleihe, so weit die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1916 beantragt wird, Mk. 98,30 für je 100 Mk. Nennwert. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstage an bis zum 30. Juni an Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat Zeichner 5 Prozent Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Die Reichsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, es können alle ersten Zeichner auf die volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Dagegen wird von Schatanweisungen ebenfalls nur ein begrenzter Betrag zugeteilt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzu

Die Vernichtung des „Western Coast“.

W. T.-B. London, 26. Febr. Die Besatzung des „**Western Coast**“ ist in Portsmouth gelandet worden und berichtet, daß der Dampfer durch eine Mine oder ein Torpedo bei Beachy Head zum Sinken gebracht worden sei. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Flucht der Russen aus der Bukowina.

Einer Bukarester Depesche der Köln. Ztg. zufolge haben die Russen Bijan, das sie stark befestigt hatten, trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit geräumt und sich fluchtartig 20 Kilometer hinter den Pruth zurückgezogen. Die Bukowina ist nunmehr von den Russen völlig gesäubert.

Der Austausch der untauglichen Gefangenen.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich mit dem Austausch der kriegsuntauglichen Gefangenen einverstanden erklärt. Der Austausch erfolgt voraussichtlich vom 3. März ab über die Schweiz.

Neutralitätsverletzung der Schweiz?

Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Gegenüber verschiedenen Zeitungsberichten über angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Reschey durch deutsche Flieger ist festzustellen, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es steht noch nicht fest, welcher kriegsführenden Partei der Flieger angehörte, noch ob überhaupt das Schweizer Hoheitsgebiet verletzt wurde.

Auszeichnung Enver Paschas durch den Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha das Eisene Kreuz verliehen. Enver Pascha dankte mit einem herzlichen Telegramm.

Neuer Angriff auf die Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Febr. Die französische Flotte unternahm gestern wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

3 1/2 Milliarden Verlust des englischen Handels.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. Die bekannte deutsch-englische Wochenzeitschrift **Economist** enthält einen Bericht über den Handelsumschlag in England in 1914. Dieser soll einen Verlust von 170 Millionen Pfund St. aufweisen, (beinahe 3 1/2 Milliarden Mark), ist aber wahrscheinlich noch größer. Die Regierung hat die Absicht, Höchstpreise für Kohlen einzuführen.

Wilson und die Deutsch-Amerikaner.

Washington, 26. Febr. Die Unbeliebtheit Wilsons bei den Deutsch-Amerikanern zeigt sich bereits bei den Wahlen, wobei einer seiner Kandidaten infolge der Ablehnung der Deutschen durchfiel.

Brotharten.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 26. Febr. Nach Beschluß des Magistrats werden vom 1. März ab Brotharten ausgegeben, und zwar sollen 200 Gramm Mehl oder die entsprechende Menge Brot pro Kopf und Tag entfallen.

große Fälligkeiten an bestimmten Terminen aufhäufen kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventuell auch Reichsanleihe zugeteilt wird, eine Möglichkeit, wovon auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits in weitestem Umfange Gebrauch gemacht wurde. Die Zeichnungen werden vom Samstag, 27. Februar an bis Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr, bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin, bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der kgl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der kgl. Hauptbank Nürnberg u. deren Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Versicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post entgegen, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet. (Auf diese Zeichnungen ist bis 31. März Vollzahlung zu leisten.) Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Zeichnungsscheine für Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März 1915 an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet, 30 Prozent des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April 1915, 20 Prozent am 20. Mai 1915, 20 Prozent am 22. Juni 1915, 15 Prozent am 20. Juli 1915 und 15 Prozent am 20. August 1915 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April 1915 ungeteilt zu berichtigen. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

Italien.

W. T.-B. Rom, 26. Febr. Ein Armeekundschreiben verbietet den Offizieren die Mitarbeit an Zeitungen durch Kritik der Kriegsergebnisse.

Aus Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 26. Febr. Das Eigentum der Gesellschaft „**Deutscher Kaiser**“ in Nikolajewsk und deren großer Hafenbetrieb wurden sequestriert.

Absturz französischer Flieger.

Turin, 25. Febr. (Rtr. Bln.) Aus Paris wird gemeldet: Zwei aus dem Felde zurückgekehrte freiwillige Flieger, der 20jährige Pilot Flomand, und sein Begleiter, der 19jährige Aufrere, stürzten ab, als sie ihr Flugzeug ausprobierten und bei einer Kurve in eine heftige Böe gerieten. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 80 Meter. Beide Flieger waren sofort tot.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

101. Sitzung vom 24. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Stadtkreise Essen und Oberhausen wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Er tritt am 1. April 1915 in Kraft. Das Gesetz über Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden wird ohne Aussprache in dritter Lesung verabschiedet. Die zweite Lesung des Etats wird mit der Beratung des Landwirtschaftsetats in Verbindung mit den Etats der Gutsververwaltung, der Domänen- und Forstverwaltung und des Landeswasseramts fortgesetzt.

Abg. Graf v. d. Groeben (H.): Der Erhaltung unserer Viehbestände, der Beschaffung künstlicher Düngemittel und der Förderung der Hochseefischerei möge die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Bei der inneren Kolonisation muß auf die Mischung von großen und kleinen Betrieben gehalten werden.

Abg. Fuhmann (nfl.): Da die bisherigen Kartoffelhöchstpreise den Erzeugern keinen Anreiz gaben, sie auf den städtischen Markt zu werfen, so müßten die Kartoffelpreise erhöht werden. Die innere Kolonisation ist eine Vorstufe für die Zukunft, wo Deutschland noch mehr als heute industrialisiert sein wird.

Abg. v. Wöyna (H.): Alle Parteien haben es jetzt wohl erkannt, daß die Landwirtschaft das wichtigste Moment für die Struktur des Staates ist. Notwendig ist die Förderung der Pferdezucht und die Vermehrung der Schafzucht. Die innere Kolonisation darf nicht schematisiert werden. Entgegenkommen können die Domänenpächter verlangen.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: In das Wirtschaftsleben der ländlichen Bevölkerung haben die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung zweifellos tief eingegriffen. Die Folgen des Krieges werden sich der Landwirtschaft noch lange fühlbar machen. Sie bedarf der Hilfe, die augenblicklich nur begrenzt möglich ist. Wir können jetzt nur für eine richtige Verteilung der vorhandenen Futtermittel sorgen. Mit der inneren Kolonisation darf der Großgrundbesitz nicht vernichtet werden.

Der Vorschlag, die Zuckerrüben-Erzeugung auf drei Hektar herabzumindern, dürfte allseitige Zustimmung finden, weil für den Getreideanbau größere Flächen frei werden müssen. Die Herabsetzung der Viehbestände darf an dem Stamm unserer Viehzucht nicht rühren. Die Kartoffelbestände werden für die menschliche Nahrung reichen. Der Anbau von Frühkartoffeln wird gefördert. Zur Entnahme von Streu werden die Forsten geöffnet, deren unbepflanzte Flächen zum Kartoffelbau freigegeben werden. Allerdings ist die kräftige Düngung erforderlich. Die gebotenen Gelegenheiten werden namentlich die kleinen Leute ausnützen können.

Die am 1. April 1915 zur Rückzahlung fälligen 60 Millionen Mark 4proz. deutsche Reichsschatanweisungen von 1911 Serie I werden bei Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Ueber eine Million Kriegsgefangene.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Nach einer Zusammenstellung der „**Frankf. Ztg.**“ beläuft sich die Zahl der Kriegsgefangenen in deutscher und österreichisch-ungarischer Verwahrung nach der siegreichen Schlacht in Masuren auf über eine Million. Die Zahl der kriegsgefangenen Russen in Deutschland beträgt danach ungefähr 462 000, Oesterreich-Ungarn dürfte wenigstens 230 000 Russen gefangen halten. Bisher haben die Russen an Gefangenen eingebracht 692 000, die Franzosen wenigstens 237 000, die Belgier 37 000, die Engländer 19 000, die Serben 50 000. Aus diesen Zahlen ergibt sich das riesige Heer von 1 043 000 feindlichen Kriegsgefangenen.

Sparbarkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

„Unermittelt“.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) In nächster Zeit werden am Anfang der deutschen Verlustlisten besondere Listen mit der Ueberschrift „**Unermittelt**“ Liste Nr. ...“ erscheinen. Diese Listen enthalten die Namen von Angehörigen der deutschen Armeen, die in der Gefangenschaft oder in deutschen Lazaretten gestorben und bei denen der Truppenteil nicht festgestellt werden konnte, sowie solche mit Regimentsangabe, deren Richtigkeit aber nicht feststeht. Sie gelangen, mit fortlaufender Nummer versehen, von Zeit zu Zeit zum Abdruck.

Abg. Flensch (v.B.) empfahl Austausch von landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern, Abg. Sager (Soz.) Sonderbesteuerung der Kriegsgelieferanten. Damit schließt die Aussprache. Donnerstag Weiterberatung.

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 23. Febr. In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab die Regierung betr. die fiskalischen Moore bekannt, daß demnächst 14 Komplexe in Hannover und Schleswig mit 20—25 000 Hektar unter Veranziehung von Kriegsgefangenen zur Bearbeitung in Angriff genommen werden. Die Gebäude und Baracken seien fertiggestellt. 15—20 000 Gefangene würden beschäftigt werden. In den fiskalischen Bädern Ems, Nenndorf und Langenschwalbach seien Verwundete in großer Anzahl aufgenommen. Der Vertrag mit dem Zweckverband wegen des Grunelwaldes sei im wesentlichen zustande gekommen. Die Uebergabe stehe zum 1. April in Aussicht. Der Preis sei für 10 000 Hektar auf 50 Pfg. pro Quadratmeter festgesetzt, mit Rücksicht darauf, daß der Wald zu erhalten sei. Im übrigen wurde festgestellt, daß der Befehl des russischen Generals Kennenkomps, die Förster in Ostpreußen zu erschließen, größtenteils nicht befolgt worden sei. Ein Oberförster aber sei erschossen worden und 8 Oberförstergehöfte und 6 Förstergehöfte seien zerstört worden.

Pour le mérite.

B. L. B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Der Reichsanzeiger meldet, daß dem Führer des ersten Armee-Korps Generalleutnant Kosch der Orden Pour le Mérite verliehen ist.

Ausländer in der französischen Armee.

Paris, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Der Matin schreibt: Seit dem 18. August traten 28266 Ausländer als Kriegsfreiwillige für die Kriegsdauer in die französische Armee ein. Die Ausländer verteilen sich auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt: 1462 Belgier, 379 Engländer, 3393 Russen, 4913 Italiener, 300 Griechen, 541 Luxemburger, 969 Spanier, 1467 Schweizer, 1369 Oesterreich-Ungarn, 1027 Deutsche, 592 Türken, 11 854 Untertanen verschiedener Nationalitäten.

Das französische Heer.

B. L. B. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Ueber den Zustand des französischen Heeres schreibt Politiken: Wenn der englische Militärattaché bei Joffres Heer erklärte, daß das französische Heer greifbare Resultate erlangen habe, weil es von Woche zu Woche besser wird und sich durch die Zusammenarbeit mit der Artillerie mehr vervollkommen, so erscheint dieses als eine köstliche Methode, ein Heer auszubilden und zu vervollkommen. Wenn wir den Zustand der französischen Truppen nach den Kämpfen der letzten drei Monate überblicken wollten, so würden wir fürchterliche Verluste, schlimmer als in irgendeiner Feldschlacht feststellen müssen.

Das brennende Reims.

Genf, 24. Febr. In Paris trafen in der verflochtenen Nacht sehr zahlreiche aus der brennenden Stadt Reims entfloherne Familien ein. Sie gaben die Zahl der während des Bombardements Getöteten und Verwundeten auf über 200 an. Alle von Reims gegen Paris führenden Straßen sind voll von flüchtigen Familien, die das Notwendigste auf Karren mitführen.

Der mangelhafte franz. Sanitätsdienst.

Der Pariser Exzeßior hat laut Berl. Tageblatt einen Spezialkorrespondenten zu den Lazaretten hinter der Front gefunden. Dieser stellte fest, daß der französische Sanitätsdienst trotz aller Reformversprechungen des Kriegsministers immer noch recht mangelhaft organisiert ist.

Aus Rußland.

B. L. B. Petersburg, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Nowoje Wremja vom 18. Febr. schreibt: Wir erfahren aus offizieller Quelle, daß die Niederschlagung aller Flottenvereinsprozesse alle russischen sowie deutschen Staatsangehörigen betrifft. Denjenigen deutschen Staatsangehörigen, die jünger als 17 Jahre und älter als 45 Jahre sind, ist die Reise nach dem Auslande gestattet. Die Gesamtzahl der Personen, die das Recht abzureisen erhalten haben, beträgt 293.

Die russischen Klöster und der Krieg.

Moskau, 23. Febr. Die hiesige hohe Geistlichkeit äußert ihre Unzufriedenheit mit dem Beschluß der Regierung, von dem Barvermögen der Klöster eine Kriegsteuer zu erheben. Die Kirche würde durch die Steuer gegen 200 Millionen Rubel einbüßen. Die Unruhe der Geistlichkeit hat besonders in der Befürchtung ihren Grund, daß die Regierung nach diesem ersten Schritt weiterer Klostergeelder für Kriegszwecke beanspruchen könnte. Der Zar kann bekanntlich als Haupt der Kirche über das Vermögen der Kirche verfügen.

Ein Rumäne für den Anschluß an die Centralmächte.

B. L. B. Bukarest, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Der Direktor der Universität Jassy, Stere, ein bekannter liberaler Politiker, schreibt in einer Veröffentlichung über Rumänien und den europäischen Krieg: Wenn zur Verteidigung ihrer Interessen im Kampfe gegen Deutschland Frankreich und England an die Seite Rußlands gestellt sind, wird vor der Weltgeschichte ihre Rolle wie die Bötiens und Theßalien sein, als sich diese mit dem Reiche Xerxes verbanden. Es ist von dem europäischen Standpunkte gleichgültig, ob England allein die Oberherrschaft über das Meer oder sie mit Deutschland teilt, ebenso, ob Elsaß-Loth-

ringen zu Frankreich oder zu Deutschland gehört; nicht gleichgültig ist dagegen, ob für Jahrzehnte Europa unter Kosakenherrschaft gerät. In Rumänien gibt es ängstliche Gemüter, die zum Verzicht auf Bessarabien bereit wären. Vor allem anderen muß aber Rumänien seine Pflicht gegen sich selbst erfüllen. Schwerwiegende Gründe wirtschaftlicher und finanzieller Natur, nicht nur politische, machen den Kampf an der Seite der Centralmächte einzig und allein für Rumänien möglich. Wenn mit den großen Interessen der Weltgeschichte unser nationales Interesse solidarisch ist, würde es einen Selbstmord bedeuten, diese Erwägungen zu mißachten.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Etwa 1000 Reiter des kriegerischen Stammes Hamavend, der sich in der letzten Zeit wiederholt gegen die Türkei aufgelehnt hatte, sind an den Kriegsschauplatz abgegangen.

Der neue türkische Erfolg bei Artwin.

B. L. B. Konstantinopel, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Agence Milli erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Berichterstatter folgendes Telegramm: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Vortnazha nördlich von Artwin seit einigen Tagen ausgefochten werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendet. Diese besetzten nach einem von Tschoroktrur unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Portugal.

B. L. B. Porto, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Sabas. Der 14jährige Schüler Jose Francisco Silva gab zwei Revolvergeschüsse auf den Führer der Demokraten Affonso Costa ab, als dieser einen Eisenbahnzug nach Lissabon besteigen wollte. Costa wurde nicht getroffen. Silva wurde verhaftet. Er erklärte, er habe aus freiem Antrieb gehandelt.

Zur Meuterei in Singapur.

Zur Meuterei indischer Truppen in Singapur meldet ein Telegramm des Berl. Tageblattes aus Kopenhagen, daß zur Unterdrückung der Unruhen Marinejoldaten von japanischen und französischen Kriegsschiffen gelandet wurden. Einige Japaner wurden im Kampfe verletzt.

Amerika.

B. L. B. Washington, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Meutereischen Bureaus. Der Senat hat einen Antrag zum Flottengesetz angenommen, 75 Unterseeboote zu bauen. — Im Repräsentantenhaus klagte Gardner über den mangelhaften Zustand der Küstenbefestigungen.

Erfreuliche Aenderungen in Persien.

B. L. B. Konstantinopel, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen, die gestern aus Teheran hier eingetroffen sind, ist die erwartete Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts durch den Eintritt des ehemaligen Ministerpräsidenten Aien ed Dauleh als Minister des Innern und Mullahi-eh-Saltaneh als Justizminister in das Kabinett vollzogen. Das neue Ministerium ist gleichartiger und nationaler besser geeignet, Entschlüsse zu fassen, die die gegenwärtige Lage erheischt, um den englisch-russischen Intriguen ein Ende zu bereiten. Aien ed Dauleh ist ein Gegner der russenfreundlichen Partei; er war seinerzeit auf Betreiben Rußlands von seinem Posten entfernt worden. Mullahi-eh-Saltaneh hat in Deutschland studiert und sich als Generalgouverneur von Kaschistan ausgezeichnet.

Japan und China.

B. L. B. London, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die Times melden aus Peking vom 21. Februar: Nachdem auf die Mitteilung der chinesischen Regierung vom 18. Februar an den japanischen Gesandten, daß sie bereit wäre, über 12 Punkte der japanischen Forderungen zu verhandeln, Instruktionen aus Tokio eingelaufen sind, teilte der japanische Gesandte dem Minister des Aeußern am 20. Februar mit, daß Japan auf Verhandlungen über alle Forderungen bestehe. Der Präsident Yuan Shikai ist jedoch entschlossen, über diejenigen Forderungen, welche die Souveränität Chinas und sein Recht, mit anderen Mächten Verträge zu schließen, beeinträchtigen, nicht zu verhandeln.

Petersburg, 24. Febr. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ vom 18. Februar berichtet in einem Befinger Telegramm: Wir erfahren aus japanischer Quelle, daß der Gehilfe des Ministers Tiao den japanischen Gesandten besuchte und ihm den Standpunkt der chinesischen Regierung betreffend die japanischen Forderungen darlegte. China wäre bereit, vier Forderungen gänzlich, vier teilweise und zwei nach Zustimmung der interessierten Mächte zu erfüllen. Alle weiteren Forderungen seien unannehmbar. Tientsin'ser Zeitungen berichten, daß die formellen Sitzungen, die den japanischen Forderungen gewidmet waren, aufhört haben und denken an, daß Japan beschlossen habe, in Anbetracht der unbefriedigenden chinesischen Antwort andere Maßnahmen zu ergreifen, die imstande sind, die Erfüllung der japanischen Forderungen zu sichern.

Intervention der Vereinigten Staaten?

Genf, 25. Febr. (Mit. Bl.) Wie der Pariser Herald aus New York meldet, hat das Staatsdepartement der Ver-

einigten Staaten in Verfolg eines chinesischen Ersuchens in freundschaftlicher Weise von Japan eine Anzahl Aufklärungen erbeten, die mit dem Konflikt Japans und Chinas in Zusammenhang stehen.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Die Times melden aus Rye: Am 23. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr wurde hier eine starke Explosion gehört. Später wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer von ungefähr 2000 Tonnen in Seenot sei. Rettungsboote und Fischerfahrzeuge eilten zu Hilfe. Nach andern Meldungen fuhren auch Rettungsboote von Capbourne und Newhaven aus. Es soll sich um einen Kohlendampfer handeln, der Feuer fing.

England sperrt den Nord-Kanal.

B. L. B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gab gestern folgendes bekannt: Die Befahrung der See zwischen der nordwestlichen Linie von 55 Grad 22 1/2 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 17 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 2 Min. westlicher Länge, der südöstlichen Linie von 55 Grad 10 1/2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 24 1/2 Min. nördlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 40 1/2 Min. westlicher Länge sowie der südwestlichen Linie von a nach b und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen Irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnenanfang und Sonnenuntergang südlich der Rathlin-Insel abwickeln. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb von vier Meilen von der Rathlin-Insel befinden. Dazu schreibt die Times: Der Zweck dieser Ankündigung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Untersuchung der Schiffe, die von Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig den feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route um Südirland abgelenkt. Man kann annehmen, daß sich in dem verbotenen Gebiet Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage für die Schiffe zu gefährlich machen.

Zum Tode des Erzbischofs Dr. Sikowski.

Posen, 24. Febr. Zum Tode des Erzbischofs Dr. Sikowski sandte der Kaiser folgende Beileidsdepesche: „Ich nehme an dem Hinscheiden des hochverdienenden Erzbischofs Dr. Sikowski lebhaften Anteil und beklage es tief, daß ihm als Oberhirten der Erzdiozese nur eine so kurze Frist des segensreichen Wirkens beschieden war. Dem Metropolitankapitel spreche ich mein herzlichstes Beileid zu diesem schweren Verluste in ernster Zeit aus. gez. Wilhelm K.“

Posen, 24. Febr. Die Leiche des Erzbischofs Dr. Sikowski wurde am Sonntag einbalsamiert und im großen Empfangssaale des erzbischöflichen Palais zwischen Blumen und Blattpflanzen aufgebahrt. Heute nachmittags 2 Uhr traf Kardinalerzbischof Dr. Hartmann aus Köln ein und nahm im erzbischöflichen Palais Wohnung. Um 3 1/4 Uhr besuchte ihn das Domkapitel von Posen. Um 4 1/4 Uhr gingen das Domkapitel von Posen-Gnesen und die Geistlichkeit in Prozession nach dem Palais. Die erste Einsegnung nahm der Kardinal vor, und er führte auch die Exposition nach dem Dome. Unter dem Geläute der Glocken des Domes und der Kirchen der Stadt setzte sich mit dem Gesang des Miserere der Trauerzug in Bewegung durch spaltbildende Bruderschaften und Gewerkschaften. Vor dem Sarge, der von Geistlichen getragen wurde, schritt die Geistlichkeit, das Domkapitel, die Bischöfe Moske-Gnesen und Kunder-Pelplin, der Offiziant Kardinal Hartmann mit seiner Assistenz, Geistlichkeit in Chorkleidung, die Domherren in Mantel und die Bischöfe im Ornat mit der Mitra. Hinter dem Sarge schritten die Familienmitglieder des Verstorbenen, dann die Behörden, darunter der Oberpräsident mit den Räten, sowie Deputationen von Vereinen und die Bürgererschaft. Im Dome wurde der Sarg auf den hohen schwarzangestrichenen Katafalk gestellt und hierauf die Totenbescherung gefungen. Der Refe des verstorbenen Erzbischofs, Dekan Propst Kontowski aus Unin, hielt die Leichenrede, in der er ein Bild des arbeits- und segensreichen Lebens des Verstorbenen gab. Mit dem Gesang des „Salve regina“ schloß die heutige Feier. Morgen erfolgt die Beisetzung im Dome.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

— Rödorf, 24. Febr. Seltenes Jagdglück! Herr Förster Paul Feger von hier fing heute in einem Teller-eisen im hiesigen Gemeindefelde eine starke Wildkatze im Gewicht von 15 Pfund.

— Limburg, 25. Febr. Heute vormittag wurden ca. 2300 russische Kriegsgefangene, die aus den Lagern von Gbelitz und Meschede abgeschoben waren, um Platz für den letzten großen Russenfang Hindenburgs zu schaffen, vom Bahnhof aus unter der nötigen militärischen Eskorte durch die Straßen Limburgs nach dem Dietricher Gefangenenlager geführt. Es waren meist durchweg hochgewachsene Burschen aus verschiedenen Völkern des russischen Reiches. Ihr Los scheinen sie mit großem Gleichmut zu tragen. — Der von den Mannschaften der 4. Kompagnie des hiesigen Landsturm-Ersatz-Infanterie-Bataillons bis jetzt gesammelte Goldbetrag hat die Höhe von 2000 Mark erreicht. Die Kompagnie sammelt noch immer weiter.

— Andernach, 21. Febr. Die Polizeiverwaltung hat auf die Kartoffelvorräte, die nicht zum unbedingten eigenen Bedarfe des Besitzers gehören, Beschlag gelegt. Der fernere Verkauf von Kartoffeln darf nur an Einwohner der Stadt und nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 26. Februar 1915

Kauf. Unser früherer Mitbürger Herr Wilh. Schaller kaufte die neben seinem Carlton-Palast-Hotel in Bad Nauheim gelegene Villa Wagner für 200 000 Mark.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. Februar 1915.

Lichtbildervortrag. Am Montagabend findet im Hotel Viktoria ein Lichtbildervortrag über den „Weltkrieg“ statt. Der Vortrag behandelt in über 60 Lichtbildern die Anfangsstadien des großen Krieges, von den Schrecknissen in Serajewo beginnend bis zu den erfolgreichen Kämpfen in Ostpreußen und Polen. Sowohl die Kunstbauten Belgiens, wie die Schrecknisse des Krieges in Ostpreußen wird der Besucher in Wort und Bild an sich vorüberziehen sehen. Der Vortragende, Herr Eduard Bleicher-Frankfurt a. M. hat in einer größeren Reihe von Orten unter großem Andrang aller Schichten der Bevölkerung diese Vorträge gehalten. So fanden unter anderem diese Vorträge statt in Ginnheim, Eichersheim, Idstein, Bischofsheim, Dörnigheim, Alzen, Wächtersbach, Langenselbold, Birstein, in den letzten drei Orten unter Beteiligung des kaiserlichen Hauses. Es ist also der Besuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Abgabe von Suppe in den zwei hiesigen Krankenhäusern.

Die Ausgabe von Suppe erfährt vom 1. März d. J. ab eine neue Regelung. Von diesem Tage ab wird Suppe in den zwei Krankenhäusern nur noch gegen Gutscheine verabreicht. Die Gutscheine sind im Rathaus — Stadtschreiber Deutesfeld — in Empfang zu nehmen und zwar in Desteichen von je 15 Stück. Es bleibt den Abnehmern die Wahl überlassen, in welchem Krankenhaus sie Suppe abholen wollen. Die in Empfang genommenen Gutscheine sind aber nur für das bei der Abnahme bestimmte Krankenhaus gültig, was auch auf jedem Gutschein angegeben ist. Für je eine Portion sind 10 Pfennig zu entrichten. Dieser Betrag ist in jedem Falle der Abnahme von Suppe in den Krankenhäusern selbst zu zahlen.

Bad Ems, den 25. Februar 1915.

Der Magistrat.

Abgabenerhebung zum Rindvieh-Entschädigungsfonds.

Gemäß Beschluß des Landesauschusses hat der Landeshauptmann zu Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914/15 die Erhebung der Abgabe zum Entschädigungsfonds für lungenentzündete, milch- oder rauchbrandkranke Tiere von den abgabepflichtigen Tierbesitzern ausgesprochen. Die Abgabe beträgt:

- a) zum Pferde-Entschädigungsfonds 30 Pfg. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulesel.
- b) zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Die aufgestellten Verzeichnisse des in der hiesigen Stadt vorhandenen Rindviehs und der Pferde pp. liegen in der Zeit vom 1. bis 14. März d. J. im Rathaus — Oberstadtschreiber Kauf — zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses können während der angegebenen Offenlagezeit bei uns angebracht werden.

Bad Ems, den 24. Februar 1915.

Der Magistrat.

Offertiere stets

prima Kalb- und Rindfleisch

5 Pfund 75 Pfg. Nur gute Qualität.

Fr. Aug. Strauß, Bad Ems, Friedrichstraße 13. [5044]



Sonntag, den 28. Febr.
Versammlung 1499
Bad Ems. Der Vorstand.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich Soda.

Wohnung

2-3 Zimmer u. Küche zu vermieten. [5042]

Fr. Engel, Bad Ems.

Fuhrknecht

gesucht, der Landwirtschaft versteht. Eintritt gleich oder im Laufe des Monats März bei

Ehr. Batzer, Nassau.

Baumaterial- u. Kohlenhandlung.

Damen- u. Herrenverkleidung

nach jed. Ort durch leichte Handarb.

Mutter u. Wollst. geg. 40 Pfg. in

Marken. **Germ. Teubner,**

Leipzig, Rindchenweg 79. [5040]

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. Februar,

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Gysbertman.

Text: Matth. 16, 21-26.

Wieder: 243, 246, 128.

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer Gysbertman.

In dieser Woche vertritt Herr

Pfr. Gysbertman die Amtshandlg.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Februar, Rem.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: 2. Mos. 23, 17-23.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: 1. Joh. 2, 1-17.

Dienstadt.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Februar, Rem.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 28. Februar, Rem.

Vorm. 10 Uhr: H. Pf. Schwarz.

Mittags 2 Uhr: H. Pf. Wilhelm.

Die Amtshandlungen verrichtet

in der nächsten Woche Hr. Pfr.

Schwarz.

Ems.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 26. Februar, Rem.

Sonntag, den 28. Februar, Rem.

Sonntag, den 28. Februar, Rem.

Sonntag, den 28. Februar, Rem.

5% Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924.

5% Deutsche Reichsschatanweisungen.

(Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** und 5% **Reichsschatanweisungen** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 27. Februar, an

bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Schatanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezgl. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5 Prozent Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	" 20. Mai d. J.
20%	"	" 22. Juni d. J.
15%	"	" 20. Juli d. J.
15%	"	" 20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein.

b. Grimm.

[5038]

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 27. Februar d. J.

werden in den Waldungen des Emser Blei- und Silberwerks, Distrikt Tiefendell und Maraderslay (am Früchter Pfad)

ca. 30 Rm. Buchenscheit,

ca. 54 Rm. Buchen-Knüttel,

ca. 106 Rm. Buchen-Reiserknüttel,

ca. 29 Rm. Kiefern-Knüttel,

ca. 450 Fichten- und Lärchenstangen 1.-5. Klasse u.

3575 Buchenbellen

gegen Bürgschaftsleistung mit Kreditbewilligung bis 1. August 1915 öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang vormittags 10 Uhr. Zusammenkunft Linden-

bach. Die Abfuhr des Holzes ist gut. 5023

Blei- und Silberwerk.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Diez für das Rechnungsjahr 1915/16 liegt von heute ab acht Tage lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Rathaus offen.

Diez, den 25. Februar 1915.

Der Magistrat.

Literarische Vereinigung und Männergesangsverein „Eintracht“,

Bad Ems.

Samstag, den 27. Februar 1915, abends 8 1/2

Uhr im Schützenhof:

Vaterländischer Abend.

1. Zwei Lieder für Männerchor.
2. Kriegsgedichte von H. L. Linkenbach.
Vorgetragen vom Verfasser.
3. Zwei Lieder für Männerchor.
4. Vortrag des Herrn Bürgermeisters Rody-Niederlahnstein über Krieg und Kultur.
5. Zwei Lieder für Männerchor.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0.75 M.

5001)

Die Vorstände.